

Das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 verändert kaum das Konjunkturbild für Deutschland

Im April 1999 hat das Statistische Bundesamt für den Zeitraum von 1991 bis 1998 revidierte Gesamtergebnisse auf der Grundlage des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 veröffentlicht und zugleich das nationale System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (VGR) aufgegeben. Mit dem neuen ESVG 1995 wird die Methodik des gesamtwirtschaftlichen Rechnungswesens, das heißt die Konzepte, Definitionen, Klassifikationen und Buchungsregeln, in allen Staaten der Europäischen Union harmonisiert. Dies ist die Grundlage für eine zuverlässige und vergleichbare quantitative Beschreibung der Volkswirtschaften der Europäischen Union.

Verbunden mit dieser Revision waren nicht nur konzeptionelle Änderungen, bedingt durch neue Konzepte und Definitionen des ESVG, sondern auch datenmäßige Korrekturen, die durch die Einbeziehung neuer statistischer Berechnungsgrundlagen in großen Zeitabständen erforderlich werden. Hinzu kam die Umstellung der Berechnungen zu konstanten Preisen auf die neue Preisbasis 1995.¹

Mit der Umstellung der VGR auf das neue ESVG 1995 wurde zugleich die bisher vom Statistischen Bundesamt vorgenommene getrennte Darstellung wichtiger volkswirtschaftlicher Größen nach West- und Ostdeutschland eingestellt. Einmalig für das Jahr 1991 wird das Statistische Bundesamt zu einem späteren Zeitpunkt den getrennten Ausweis für die alten und neuen Bundesländer nach dem ESVG 1995 vornehmen. Damit liegen gegenwärtig keine, den revidierten Daten für Deutschland entsprechenden volkswirtschaftlichen Daten, wie das Bruttoinlandsprodukt oder die Bruttolohn- und -gehaltssumme, für West- und Ostdeutschland vor, und alle bis dato veröffentlichten Angaben sind nicht mehr aktuell. Vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder wird diese Lücke – jedoch mit zeitlicher Ver-

zögerung – durch revidierte Angaben der VGR der Länder geschlossen.

Die amtliche Statistik hat die Rückrechnung der relevanten Daten nach dem ESVG 1995 nur bis zum Jahr 1991 vorgenommen. Zwar ist die Umrechnung der Angaben für die Jahre vor 1991 prinzipiell möglich, lt. Aussagen des Statistischen Bundesamtes stehen jedoch hierfür in absehbarer Zeit keine finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung. Für längere Zeit wird insbesondere die ökonomische Modellierung mit einem Sprung zwischen den Daten von 1990 und 1991 leben müssen.

In diesem Beitrag wird dargelegt, wie sich die vorgenommenen Änderungen der VGR-Daten im Rahmen der Umstellung auf das neue ESVG 1995 auf den bisher bekannten Konjunkturverlauf des Bruttoinlandsprodukt und seiner Bestandteile ausgewirkt haben. Für diesen Vergleich wurden die alten VGR-Daten auf die Preisbasis 1995 umgerechnet und der Konjunkturverlauf saisonbereinigt².

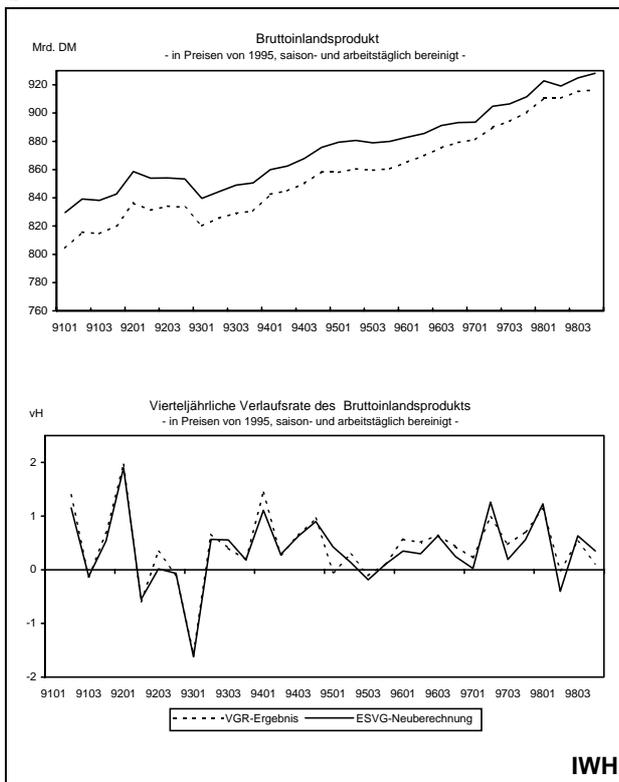
Verwendungsrechnung: Höheres Bruttoinlandsprodukt mit ähnlichem Verlauf

Die zusammenfassende Größe, in der sich die Vielfalt der konzept- bzw. datenbedingten Änderungen letztendlich widerspiegelt, ist das Bruttoinlandsprodukt. Die in seinen einzelnen Verwendungsaggregaten vollzogenen Neuerungen führen zu einem erhöhten Ausweis des Bruttoinlandsprodukts, wobei der Abstand zwischen alter und neuer Rechnung mit den Jahren immer geringer wird (vgl. Abbildung 1). Dies bedeutet zugleich eine Dämpfung der ausgewiesenen Wirtschaftsdynamik im Zeitraum von 1991 bis 1998. Nach alter Rechnung betrug die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts 1,6 vH. Die revidierten Werte weisen einen durchschnittlichen Anstieg von 1,4 vH p. a. aus. So liegt die Zuwachsrate für das Jahr 1998 mit 2,3 vH um 0,5 Prozentpunkte niedriger als vor der Revision. Dagegen deutet der saisonbereinigte Verlauf der alten und der revidierten Daten des Bruttoinlandsprodukts auf eine ähnliche konjunkturelle Entwicklung hin.

¹ Siehe dazu eine ausführliche Beschreibung von STROHM, W. et. al: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe, in: *Wirtschaft und Statistik*, 4/1999, S. 257-281, sowie NIERHAUS, W.; MEISTER, W.: Harmonisierung der VGR: Statistisches Bundesamt stellt revidierte Daten für 1991 bis 1998 vor, in: *ifo Schnelldienst*, 14/1999 S. 3 ff. und ARBEITSKREIS VGR DES DIW: Zur Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, in: *DIW Wochenbericht*, 20/99 S. 343 ff.

² Die saison- und arbeitstägliche Bereinigung der Datenreihen wurde mit dem Berliner Verfahren (BV 4) durchgeführt. Seitens des Statistischen Bundesamtes werden die Zeitreihen ebenfalls mit Hilfe des Berliner Verfahrens saisonbereinigt.

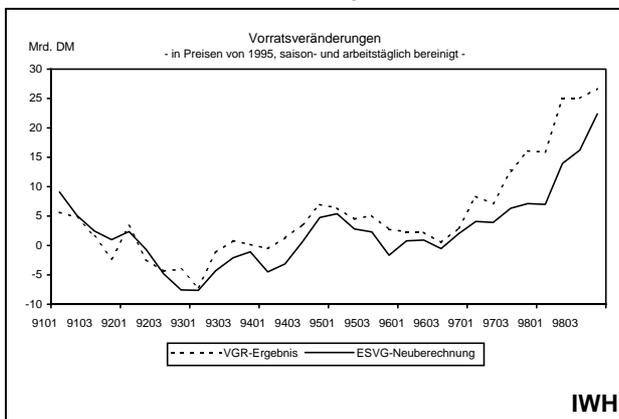
Abbildung 1:
Niveau und Entwicklung des Bruttoinlands-
produkts



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Der geringere Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 1998 ist vor allem auf den niedrigeren Ansatz für die Vorratsveränderungen zurückzuführen (vgl. Abbildung 2). Der Lageraufbau, der in letzter Zeit einen beachtlichen Teil des Zuwachses des Bruttoinlandsproduktes ausmachte, wurde ab 1993 nach unten korrigiert und scheint nun eher den tatsächlichen Wirtschaftsvorgängen zu entsprechen.

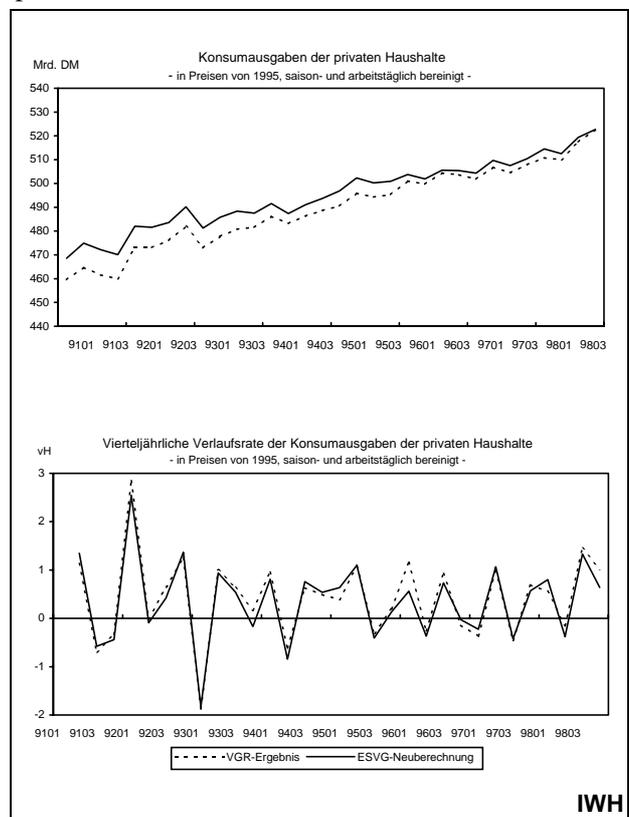
Abbildung 2:
Höhe der Vorratsveränderungen



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Bei den *privaten Konsumausgaben* wird jetzt zwischen dem Ausgaben- und Verbrauchskonzept unterschieden. Das Verbrauchskonzept schließt die sozialen Sachtransfers des Staates an die privaten Haushalte in den Konsum mit ein. Der bisherige private Verbrauch, der sich aus den Käufen der inländischen privaten Haushalte und dem Eigenverbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck zusammensetzte, entspricht nun dem Ausgabenkonzept. Die Abweichungen zwischen den bisherigen und den revidierten Ergebnissen der Konsumausgaben der privaten Haushalte und der Organisationen ohne Erwerbszweck sind durch konzeptionelle Neuerungen (Einbeziehung fiktiver Mieten für selbstgenutzte Garagen und Stellplätze in die Berechnung der unterstellten Mieten für selbstgenutzte Wohnungen sowie die Zuordnung kleiner Reparaturen an selbstgenutztem Wohneigentum zu den Verbrauchsausgaben für Wohnungen von Wohneigentümern) und datenmäßige Verbesserungen (Berücksichtigung neuer Daten der Wohnungsstichprobe 1993 und der Handels- und Gaststättenzählung 1993) bedingt.

Abbildung 3:
Niveau und Entwicklung der Konsumausgaben der
privaten Haushalte^a

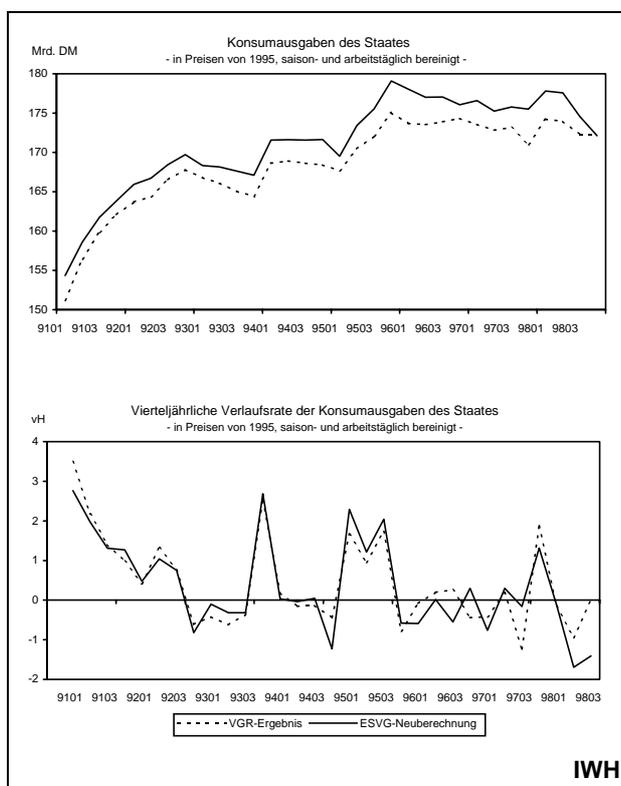


^a Einschließliche Organisationen ohne Erwerbszweck.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Ergebnis der Revision ist die Erhöhung des Betrages der Konsumausgaben der privaten Haushalte bei gleichzeitiger leichter Abflachung der durchschnittlichen Entwicklungsdynamik der realen Konsumausgaben für den gesamten Zeitraum 1991 bis 1998 von 1,4 vH (vor der Revision) auf 1,3 vH (vgl. Abbildung 3). Der konjunkturelle Verlauf der Konsumausgaben weist ein ähnliches Verlaufsbild wie vor der Revision auf, lediglich im ersten Quartal 1996 gibt es stärkere Abweichungen in der Verlaufsrate.

Abbildung 4:
Niveau und Entwicklung der Konsumausgaben des Staates



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Das Aggregat *Konsumausgaben des Staates* weicht in verschiedener Hinsicht vom Staatsverbrauch nach alter Abgrenzung ab. Es ist um den Zugang an zivil nutzbaren militärischen Ausrüstungen und Bauten geringer, der jetzt unter den öffentlichen Investitionen erfaßt wird. Auf diese Größe wie auch auf die öffentlichen Tiefbauten, wie Straßen, Brücken, Wasserstraßen usw., werden im neuen ESVG erstmalig Abschreibungen angesetzt, die für sich genommen den Staatskonsum wieder erhöhen. Verringert wird der Staatskonsum noch einmal dadurch, daß bestimmte Zahlungsströme an Nichtmarktproduzenten unter den Sub-

ventionen gebucht werden (z. B. bei Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen). Weitere kleinere Änderungen kommen hinzu. Alles in allem sind die Konsumausgaben des Staates nach dem neuen Konzept absolut größer als der Staatsverbrauch nach dem alten Konzept (vgl. Abbildung 4).

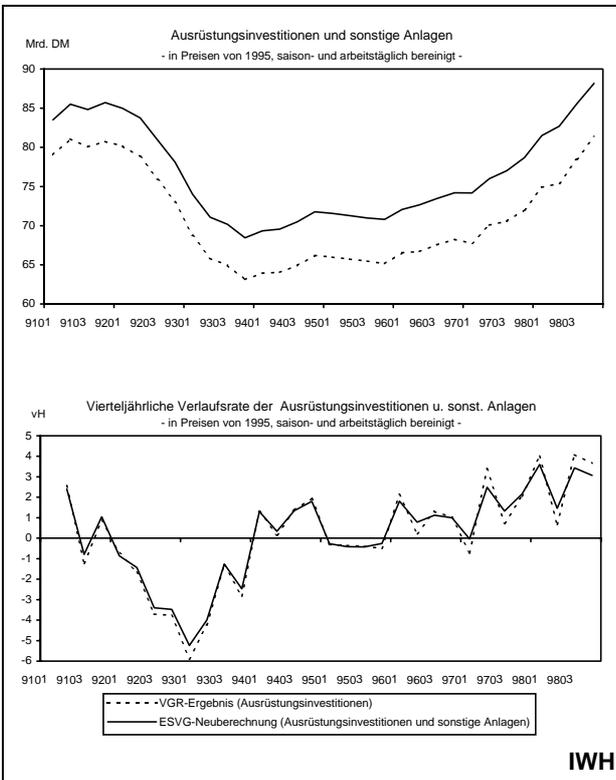
Die Anlageinvestitionen in dem ESVG weisen große Unterschiede im Vergleich mit dem bisherigen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf. Die *Ausrüstungsinvestitionen* laut ESVG sind betragsmäßig geringer als in der VGR. Dahinter verbergen sich konzeptionelle Änderungen. So waren in der VGR erworbene Computerprogramme zum Teil in den Ausrüstungsinvestitionen enthalten. Gemäß dem ESVG werden diese nunmehr der neuen Position sonstige Anlagen zugeordnet. Beide zusammen ergeben die Ausrüstungsinvestitionen im weiteren Sinne. Außerdem ist die Wertgrenze für Ausrüstungsinvestitionen angehoben worden. Daraus folgt, daß die Ausrüstungsinvestitionen im Vergleich mit der VGR geringer und die Vorleistungen höher ausfallen. Erhöhend im Vergleich zur VGR wirkt hingegen die Umbuchung zivil nutzbarer militärischer Anlagen (z.B. Lastwagen und Militärkrankenhäuser). Diese sind jetzt den Investitionen zugeordnet und waren vorher im Staatsverbrauch erfaßt.

Die Ausrüstungsinvestitionen im weiteren Sinne sind um die Position *sonstige Anlagen* ergänzt worden. Hierzu gehören insbesondere die immateriellen Anlagegüter. Dies sind gekaufte und selbst erstellte Computerprogramme, Urheberrechte, Suchbohrungen und sonstige Anlagen. Der umfangreichste Posten sind die Computerprogramme. Bisher wurden erworbene Computerprogramme teilweise in den Ausrüstungsinvestitionen erfaßt, während die selbsterstellten Computerprogramme gar nicht ausgewiesen wurden. Durch diese konzeptionelle Änderung werden die Ausrüstungsinvestitionen im weiteren Sinne und das Bruttoinlandsprodukt erhöht. Zu den sonstigen Anlagen gehören zudem Nutztiere und Nutzpflanzungen sowie die Werterhöhung nichtproduzierter Vermögensgüter. Die Investitionen in sonstige Anlagen steigen über den gesamten Berichtszeitraum, weisen im Konjunkturverlauf nur eine geringere Variabilität als die anderen Investitionsaggregate auf.

Da in dem Aggregat sonstige Anlagen Größen enthalten sind, die in der alten VGR noch zu den Ausrüstungsinvestitionen zählten, wird dieser Posten hier vereinfachend zusammen mit den Ausrüstungsinvestitionen ausgewiesen (vgl. Abbildung 5). Der konjunkturelle Verlauf dieses Aggregats zeich-

net ein ähnliches Bild wie die bisherigen Ausrüstungsinvestitionen, jedoch sind die Schwankungen der konjunkturellen Rate seit Anfang 1997 etwas flacher.

Abbildung 5:
Niveau und Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen und sonstigen Anlagen

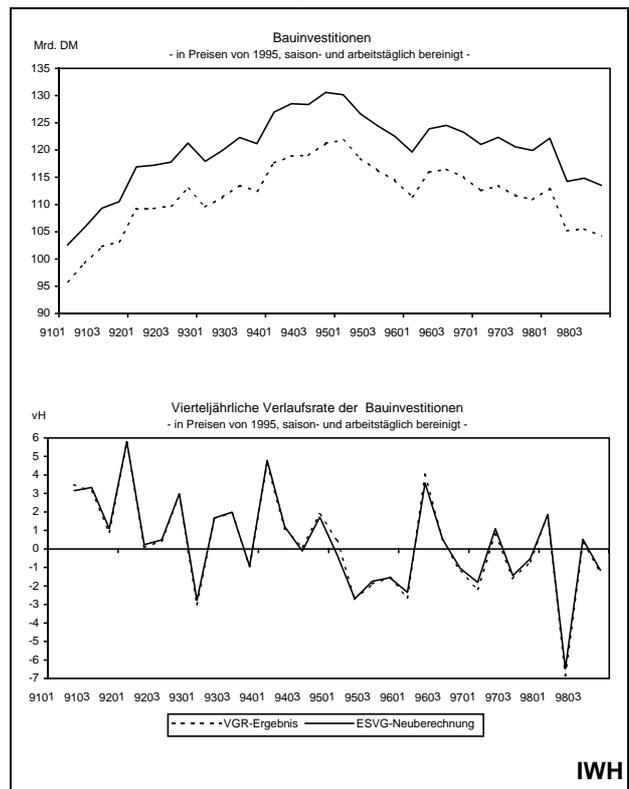


Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Die Revision der *Bauinvestitionen* hat aufgrund konzeptioneller Änderungen (Einbeziehung von militärischen Bauten mit ziviler Nutzungsmöglichkeit in den Investitionsbegriff sowie die Ausweitung der Bemessungsgrundlage des Abschreibungsbegriffes auf die gesamten Anlagegüter) und der Vervollkommnung der Berechnungsmethoden (insbesondere bei der Erfassung baurelevanter Nebenleistungen) zu einem deutlich höheren statistischen Nachweis der Bauinvestitionen geführt. Die Darstellung der baukonjunkturellen Entwicklung im Zeitverlauf blieb davon aber unberührt (vgl. Abbildung 6).

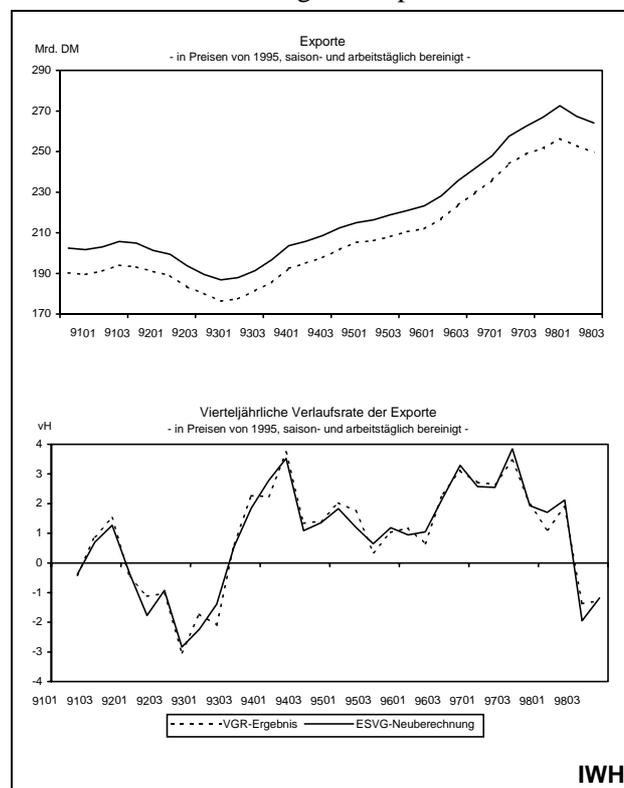
Die *Exporte* und die *Importe* fallen infolge der Revision im Niveau höher aus (vgl. Abbildungen 7 und 8). Das ist auf Korrekturen zurückzuführen, die hauptsächlich Zuzählungen für den Lagerverkehr (Ausfuhr bzw. Einfuhr aus Zollagern) und den Veredelungsverkehr (Bruttoerfassung der Lohnveredlung) betreffen. Der nominale Außenbeitrag

Abbildung 6:
Niveau und Entwicklung der Bauinvestitionen



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

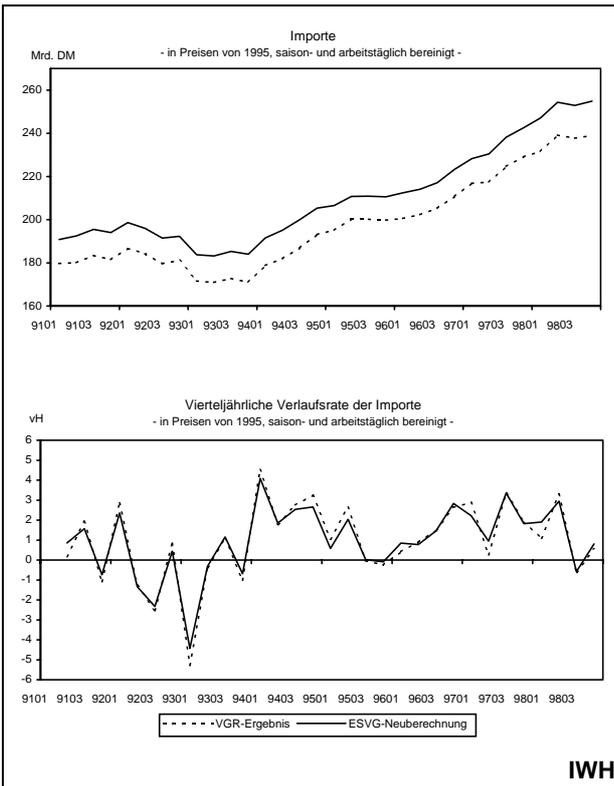
Abbildung 7:
Niveau und Entwicklung der Exporte



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

hat sich insgesamt jedoch kaum verändert. Auch die saisonbereinigte Entwicklung der revidierten Daten stimmt mit den früheren Verläufen der Exporte bzw. der Importe weitestgehend überein. Lediglich im IV. Quartal 1998 weicht der revidierte Wert für die Wareneinfuhr von dem früheren Wert nach oben hin ab, was insbesondere auf die aktualisierte Preisbereinigung zurückzuführen ist.

Abbildung 8:
Niveau und Entwicklung der Importe



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Entstehungsrechnung: Neugliederung der Sektoren und Wirtschaftsbereiche

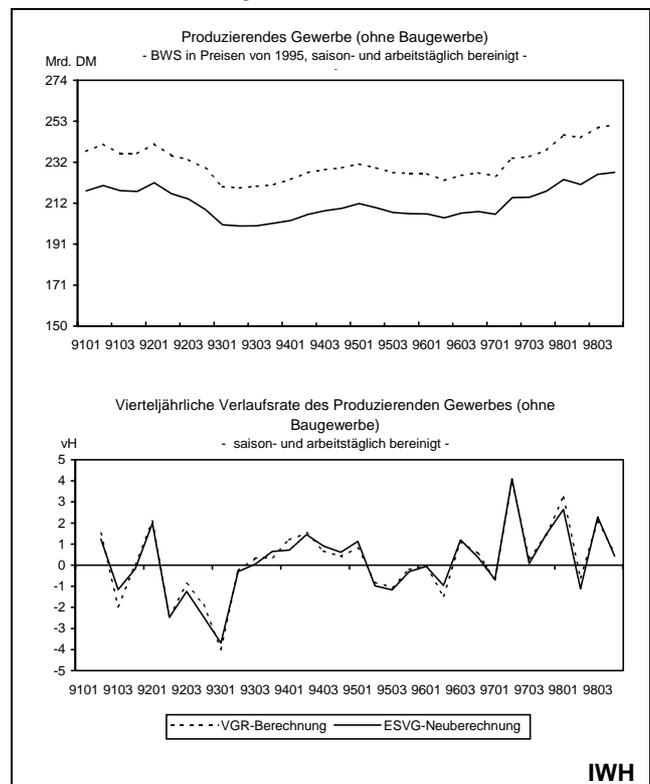
Die Einführung des ESVG 1995 führt auch auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts zu erheblichen konzeptionellen Änderungen. Dies betrifft zunächst die Gliederung der Wirtschaftsbereiche und Sektoren. In der Sektorgliederung des ESVG gibt es keinen umfassenden Unternehmenssektor mehr, der alle unternehmerischen Tätigkeiten vereint. Nunmehr werden die Kapitalgesellschaften (einschließlich Quasikapitalgesellschaften, wie beispielsweise Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und abgeleitete Rechtsformen) künftig in den beiden Sektoren Finanzielle und Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften erfasst. Die übrigen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (z. B. Freiberufler und Einzelunterneh-

mer) werden dem Sektor Private Haushalte zugeordnet.

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93) ist im ESVG 1995 die Grundlage für alle Darstellungen nach Wirtschaftsbereichen. Sie löst die bisherige Zweigklassifikation aus dem Jahr 1979 ab und ist unmittelbar aus der europäischen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE abgeleitet. Es werden jetzt sechs statt der bisher fünf Hauptbereiche ausgewiesen. Neu sind insbesondere der getrennte Nachweis des Baugewerbes und die geänderte Gliederung der Bereiche des tertiären Sektors. Hier fällt insbesondere die Ausgliederung der privaten Dienstleister aus dem ehemaligen Sektor Dienstleistungsunternehmen ins Gewicht, die nunmehr dem neu definierten Sektor „Öffentliche und private Dienstleister“ zugeordnet sind.

Das Produktionsniveau des *Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe)* liegt 1998 durch die Konzeptänderungen um 9,7 vH unter dem Wert, der nach dem alten VGR-System ausgewiesen wurde (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9:
Niveau und Entwicklung des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe)

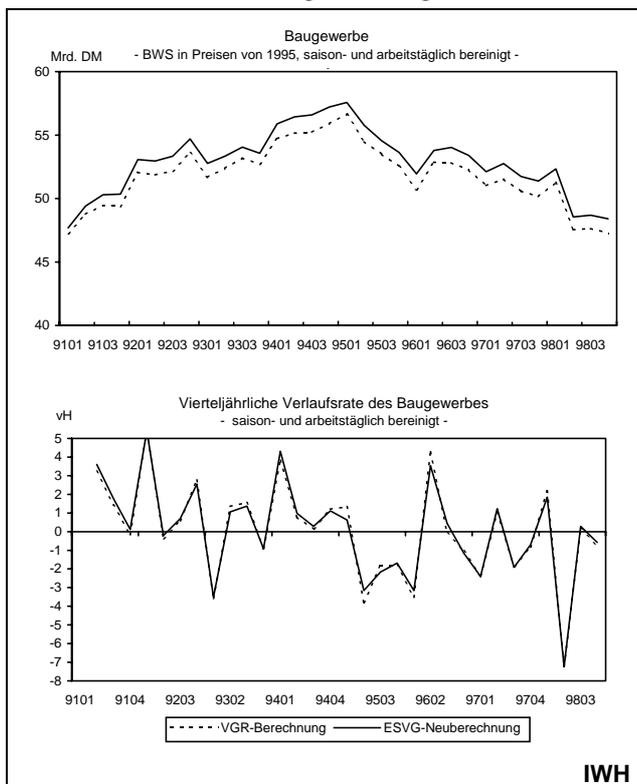


Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Der Vergleich der saison- und arbeitstäglich bereinigten Veränderungsdaten gegenüber dem Vor-

quartal zeigt jedoch, daß der Verlauf nach beiden Rechensystemen nahezu identisch ist. Dies gilt auch für das *Baugewerbe*, dessen Bruttowertschöpfung kaum von konzeptionellen bzw. datenmäßigen Änderungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berührt wird (vgl. Abbildung 10). Damit sind die Verlaufsbilder der Produktion in den konjunkturellen Kernbereichen, nämlich dem Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) und dem Baugewerbe, von der Revision der VGR nicht geändert.

Abbildung 10:
Niveau und Entwicklung des Baugewerbes

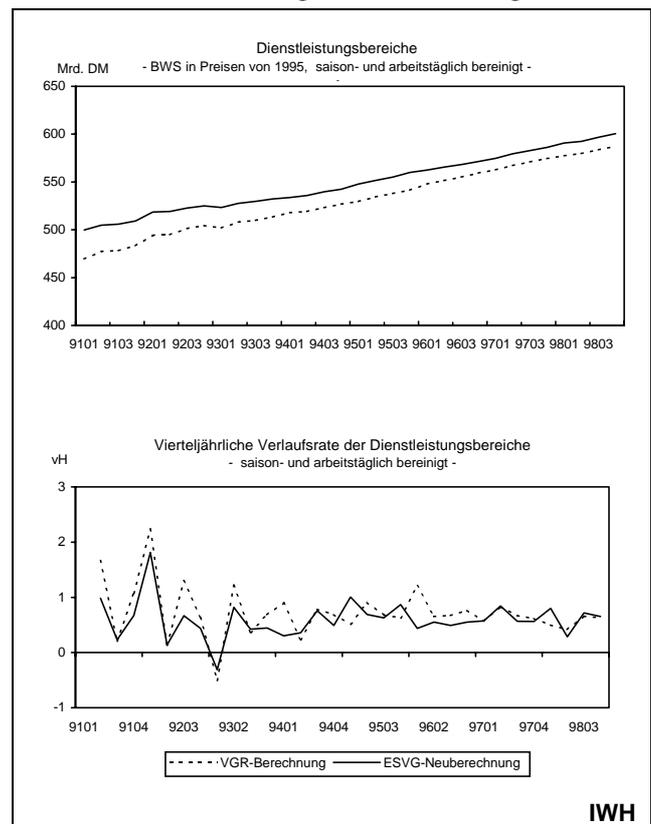


Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Das Niveau der Bruttowertschöpfung in den *Dienstleistungsbereichen*³ lag 1998 nach den konzeptionellen und datenmäßigen Änderungen etwa 2 vH über dem Wert, der nach dem alten VGR-System berichtet wurde (vgl. Abbildung 11). Gravierender sind jedoch die Änderungen bei den drei großen Subsektoren des Dienstleistungsbereiches, die in hohem Maße durch Umgruppierungen zwischen diesen Subsektoren hervorgerufen werden.

³ Zu den Dienstleistungsbereichen gehören die Wirtschaftsbereiche Handel/Gastgewerbe/Verkehr, Finanzierung/Vermietung/Unternehmensdienstleister und Öffentliche Verwaltung/Verteidigung/Sozialversicherungen.

Abbildung 11:
Niveau und Entwicklung der Dienstleistungsbereiche



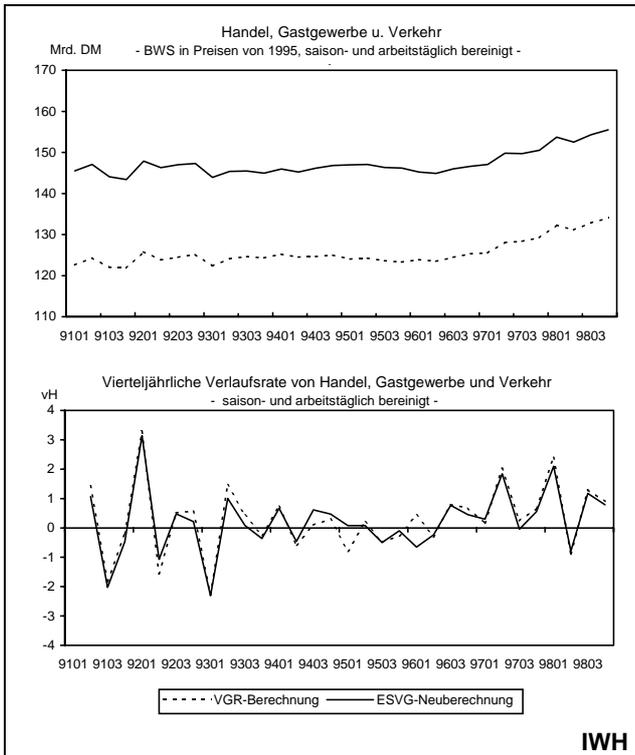
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Dem früheren Sektor Handel und Verkehr wird im ESVG 1995 nunmehr das Gastgewerbe zugeordnet, das im bisherigen System der VGR dem Wirtschaftsbereich Dienstleistungsunternehmen zugeordnet war. Damit wird die Bruttowertschöpfung im heutigen Sektor *Handel, Gastgewerbe und Verkehr* erhöht (vgl. Abbildung 12).

Der Verlauf der saison- und arbeitstäglich bereinigten Veränderungsdaten gegenüber dem Vorquartal entspricht jedoch nach dem neuen Rechenstand weitgehend dem Verlaufsbild nach dem alten VGR-System.

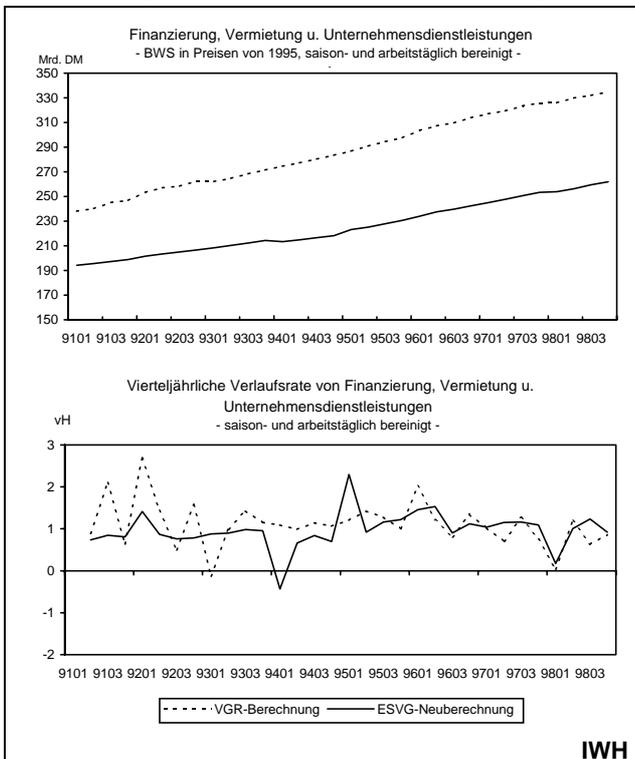
Die Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereiches *Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister* ist nach der Revision etwa 22 vH niedriger als der Wert, der nach dem alten VGR-System für den Wirtschaftsbereich Dienstleistungsunternehmen ausgewiesen wurde (vgl. Abbildung 13). Maßgeblich hierfür ist die Umgruppierung der privaten Dienstleister in den Wirtschaftsbereich Öffentliche und private Dienstleister. Die saison- und arbeitstäglich bereinigten Veränderungsdaten unterscheiden sich nunmehr erheblich von dem Verlauf, der sich nach dem früheren Rechenwerk ergab.

Abbildung 12:
Niveau und Entwicklung des Bereichs Handel,
Gastgewerbe und Verkehr



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

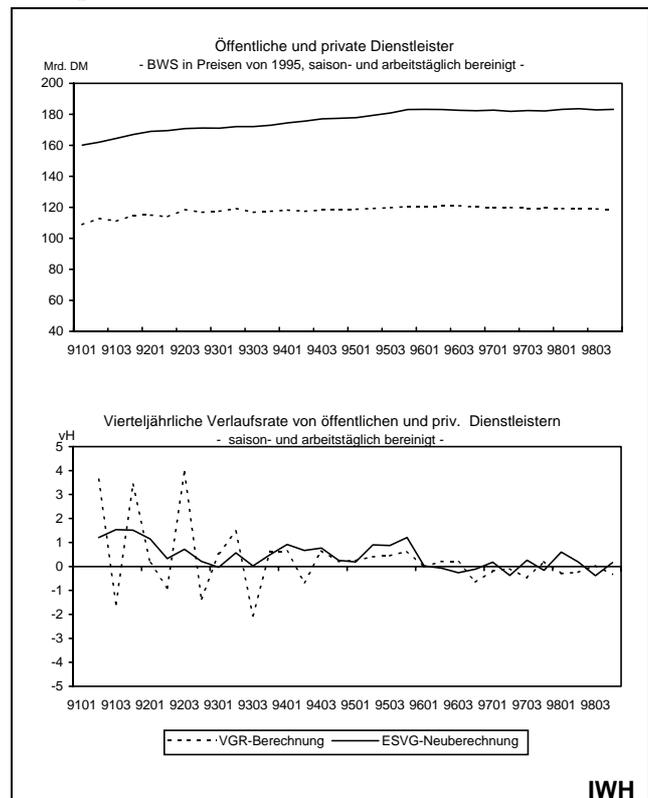
Abbildung 13:
Niveau und Entwicklung des Bereichs Finanzierung,
Vermietung und Unternehmensdienstleistungen



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Die größte Revision fand im Wirtschaftsbereich *Öffentliche und private Dienstleister* statt. In diesem Wirtschaftsbereich werden neben wesentlichen Teilen des alten Wirtschaftssektors Staat, Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck auch die gewerblich oder freiberuflich erbrachten Leistungen in den Bereichen Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen erfaßt. Insgesamt ist die nach dem ESGV ausgewiesene Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs *Öffentliche und private Dienstleister* um etwa 53 vH höher als der bisherige Wert für den Sektor Staat, Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck (vgl. Abbildung 14). Die konzeptionellen und datenbedingten Änderungen führen auch im Bereich *Öffentliche und private Dienstleister* zu einem anderen Verlaufsbild als vor der Revision.

Abbildung 14:
Niveau und Entwicklung des Bereichs Öffentliche
und private Dienstleister



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Eine wesentliche Konzeptänderung, die die Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsprodukts betrifft, besteht darin, daß die Produktionswerte und

die Bruttowertschöpfung der Sektoren nicht mehr zu Marktpreisen, sondern zu Herstellungspreisen bewertet werden. Nach diesem Preiskonzept werden die Größen ohne Gütersteuern ausgewiesen, d. h. ohne Mehrwertsteuer, ohne Importabgaben und ohne sonstige Gütersteuern wie z. B. Mineralöl-, Branntwein-, Tabak- und Versicherungssteuer. Andererseits werden Gütersubventionen des Staates und der Europäischen Union in die Bewertung der Bruttowertschöpfung einbezogen. Die Höhe des Bruttoinlandsprodukts bleibt jedoch von dem neuen Preiskonzept unberührt, da beim Übergang von der Bruttowertschöpfung zum Bruttoinlandsprodukt die Gütersteuern hinzugefügt und die Gütersubventionen abgezogen werden.

Eine wesentliche Modifikation wurde in der Darstellung der Produktionswerte und der Vorleistungen der Handelstätigkeit vollzogen. Diese erfolgt nunmehr ohne den Wert der eingesetzten Handelsware (Nettodarstellung). Demnach zählen die erworbenen Handelswaren auch nicht mehr zu den Vorleistungen des Handels. Die Wertschöpfung ist von dieser Änderung unberührt.

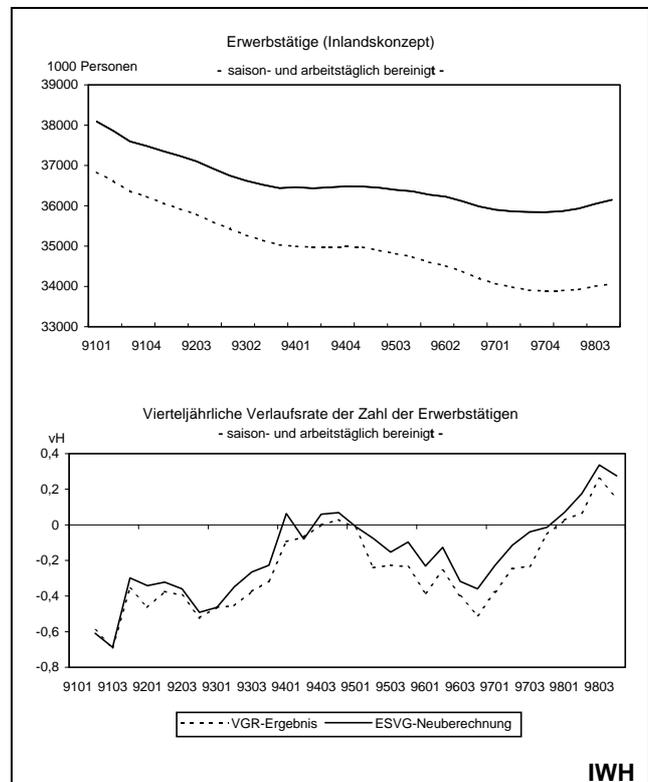
Deutliche Revision der Erwerbstätigenzahl

Im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde auch die Erfassung der Erwerbstätigkeit einem europäischen Standardkonzept angepaßt. Zugleich wurden die Mikrozensus der Jahre 1996 bis 1998 sowie die Ergebnisse verschiedener Großzählungen eingearbeitet. Es zeigte sich, daß vor allem das Niveau und die Zunahme der geringfügig Beschäftigten untererfaßt waren.

Die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 1998 in Deutschland wird mit 36,0 Mio. Personen um 2,0 Mio. Personen, d.h. um 6,0 vH höher ausgewiesen als bisher (vgl. Abbildung 15). Die Neuberechnung der Zahl der Erwerbstätigen wurde für den gesamten Revisionszeitraum von 1991 bis 1998 vorgenommen. Für den Zeitraum 1991 bis 1994 weisen die revidierten Erwerbstätigenzahlen im großen und ganzen den gleichen saisonbereinigten Verlauf auf wie auf alter Basis. Dagegen ergibt die Neuberechnung für den Zeitraum seit 1995 einen anderen Verlauf: Während auf alter Basis der saisonbereinigte Rückgang der Erwerbstätigenzahl zwischen dem vierten Quartal 1994 und dem vierten Quartal 1997 mit 1,14 Mio. Personen veranschlagt wurde, beträgt er nunmehr lediglich 600.000 Personen. Nach beiden Rechenständen wird die Talsohle beim Beschäftigungsabbau im vierten Quartal 1997 durchschritten. Der Beschäf-

tigungsaufbau wird danach im revidierten Rechenstand mit 310.000 Personen deutlich stärker ausgewiesen als bisher (170.000).

Abbildung 15:
Niveau und Entwicklung der Erwerbstätigen



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Das durchschnittliche Arbeitsvolumen ist nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung infolge des höheren Anteils von geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen niedriger als vorher. Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen beträgt nunmehr 1.522 Stunden (bisher: 1.581 Stunden).

Ein getrennter Ausweis der Erwerbstätigenzahl für West- und Ostdeutschland im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist seitens der amtlichen Statistik zurückgestellt worden. Für die Analyse der in beiden Großregionen unterschiedlich verlaufenden Entwicklung am ersten Arbeitsmarkt stehen nunmehr lediglich Angaben aus dem Mikrozensus zur Verfügung.

Hans-Ulrich Brautzsch
(brt@iw.ihw.uni-halle.de)
Ruth Grunert
(rgr@iw.ihw.uni-halle.de)